Freitag, 17. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6536. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 16. Febr., 8¼ Uhr Abends.

London, 16. Febr. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Versailles von heute gemeldet: Belfort hat capitulirt. Die Besatzung zieht mit Waffen und Gepäck ab.

Angekommen den 16. Febr., 10½ Uhr Abends.

Wien, 16. Febr. Von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß das neue Ministerium der bisherigen auswärtigen Politik Oesterreichs vollkommen beipflichtet und auch die guten Beziehungen mit dem Reichskanzler aufrecht zu erhalten gewillt sei.

Angekommen den 16. Februar, 4¾ Uhr Nachm.

Versailles, 16. Febr. Mit Rücksicht auf die eifrigen Rüstungen der Franzosen im Süden und auf die Einberufung der Altersklasse von 1872 wurde bei der gestrigen Verhandlung Jules Favre's mit Graf Bismarck über die Fortdauer des Waffenstillstandes nur eine Verlängerung desselben von 5 Tagen bewilligt. (Wiederholt.)

Deutschland.

✱ Berlin, 15. Febr. Die Freundschaft Oesterreichs beginnt bereits jetzt ihre wahre Gestalt anzunehmen. Kaum sind die ersten Liebenswürdigkeiten ausgetauscht, da drängt es den Erben der Habsburger schon aller Welt zu zeigen, wie sehr Ernst es ihm mit dem neuen Bündniß sei. 1866 holte er sich den Grafen Beust aus Sachsen, dessen Haß dem seinigen gegen Preußen gleichkam, heute, nachdem die damals begonnene Arbeit vollendet wurde, greift Franz Joseph nach Schwaben hinüber und nimmt der Unversöhnlichsten einen in sein Ministerium. Wie damals der reduzirte Sachsenminister öffentlich erklärte, daß für sein Verhalten nicht Reminiscenzen der früheren Parteistellung in Deutschland maßgebend sein sollten, und diesem Wort zum Trotze mit kleinlichster, glücklicherweise ohnmächtiger Wuth den Nordbund verfolgte, so muß jetzt Dr. Schäffle erklären, daß seine antipreußische Gesinnung, sein Großdeutschthum für seine Ernennung nicht maßgebend gewesen sei. Möchte der neue Handelsminister des bankrotten Reiches wenigstens das eine Versprechen halten, daß er die in seinem Ressort so sehr nothwendigen Reformen schleunig vornimmt. Deutschland wird sich auch ohne den zerfallenden Kaiserstaat zu helfen wissen und sich von den offiziösen Inspirationen, die ein starkes Erkalten der jungen Freundschaft andeuten, nicht beirren lassen. Eine solche erblickt man in der Wochenschrift des Hofrath Warrens. Dieser sagt: „Ein Theil der deutsch-österreichischen Bevölkerung, verlockt durch den preußischen Sirenengesang, begehrt schon heute, daß die Verbindung mit Deutschland immer inniger werde. Die Renitenz der Slaven dagegen dürfte Proportionen annehmen, von denen man heute kaum eine Ahnung hat. Der österreichische Staatsgedanke, der heute schon ein Lazarus ist, würde sich verzweifelnd im Staube wälzen. Schmerzensschreie würden nach Nordost ausgestoßen werden und die unausbleibliche Folge wäre die Decomposition des Reichs. Lehrt nicht ein Blick auf die Landkarte, daß ein deutsches Kaiserthum, selbst durch Elsaß und Lothringen vergrößert, doch nur ein Torso wäre? Dieses Zukunftsreich wird entweder niemals dauernd Wurzel schlagen oder es muß trachten, seine Füße im adriatischen Meere zu baden." Es sind also bei Franz Joseph Mißgunst und Neid nicht allein, sondern auch Furcht, welche ihn von ehrlicher Freundschaft mit Deutschland abhalten, eine Furcht so unbegründet, daß nur das Bewußtsein eigener Schwäche und Haltlosigkeit sie erzeugt haben kann. Doch auch die freisinnigen Wiener Blätter gebehrden sich wieder höchst entrüstet. Statt in ihrer fast komischen Wuth über das neue reactionaire Ministerium auf die wahren Ursachen zurückzugehen, die in ihrem Vaterlande jeden Aufschwung hemmen, machen sie — vernünftige Leute werden darüber lachen — Preußen dafür verantwortlich, daß Böhmacken und Ungarn jetzt sich in die Herrschaft des Kaiserreichs theilen. „Der Kampf um die Hegemonie in Deutschland, sagt die „N. fr. Pr.", war eine häusliche Fehde; Preußen aber scheute sich nicht, Alliirte, unter den deutschfeindlichen Volksstämmen zu erkaufen, durch Preisgebung von Millionen Deutschen. Dem Berliner Cabinet ist es nicht nur zu danken, daß die Deutsch-Oesterreicher isolirt dem Anstürmen aller möglichen Nationalitäten ausgesetzt sind, Bismarcks eigenstes Werk ist's auch, daß Ungarn aus dem österreichischen Verbande losgerissen, daß zwei Millionen in Ungarn lebender Deutscher rettungslos der Entdeutschung ausgeliefert sind. Preußen hat durch die Proclamation an „die glorreiche böhmische Nation" den Uebermuth der Czechen angestachelt, hat dann der auf die Zersetzung Oesterreichs gerichteten czechischen Agitation in Berlin ein Asyl bereitet. Wo nur immer in Oesterreich eine Intrigue wider die Deutschen gesponnen wurde, da steckte ganz ohne Ausnahme der Einfluß des Berliner Auswärtigen Amtes dahinter. Und daß wir heute die Schmach der slavisch-klerikalen Reaction erdulden, daß wir heute in den Wurzeln unserer Existenz bedroht sind, das danken wir jener Liebesmühe Bismarcks, das ist die Rache, mit welcher wir zum Lohne für unsere auf Deutschland gehäuften Sympathien heimgesucht werden sollen." Und das sagen die Wiener in demselben Athem, in welchem sie sich über den deutsch-feindlichen Character ihres neuen Ministeriums beklagen, das sagen Blätter, welche sich ihres Einflusses auf die öffentliche Meinung rühmen. Ja freilich, wenn mit Schimpfen und Hetzen Politik gemacht, staatsmännische Gedanken ausgeführt werden könnten, so wären die Oesterreicher, Regierung wie Presse, die Ersten der Welt. Sie sollten sich doch aber geniren, andere ernsthaft arbeitende Leute nach dem Gelichter zu beurtheilen, welches bei ihnen emporwuchert. Graf Bismarck hat wichtigere und bessere Dinge zu thun gehabt, und hat sie gethan, während der letzten 4 Jahre, um sich in den Familienstreit zwischen Wienern, Czechen, Ungarn und Slowaken zu mischen. Wenn jetzt auch die Verblendetsten endlich einsehen, daß es zu Ende geht, rapide bergab mit dem bunten Reiche, so mögen sie die thörichte, unverbesserlich falsche und hinterhaltige Politik der eigenen Regierung, sie mögen die Gährung, welche immer weiter und stärker den altgewordenen Völkersalat ergreift, dafür verantwortlich machen, aber nicht dort Feinde und Verderber suchen, wo man ihnen Ehrlichkeit immer, Freundschaft wenn irgend möglich entgegengebracht hat.

— Die Marinebehörden beschäftigen sich, der „Elbf. Ztg." zufolge, schon seit längerer Zeit eifrig mit der Verwerthung der Erfahrungen, welche der Krieg gegen Frankreich ihnen an die Hand gegeben hat. Ein Gutachten für die Vertheidigung der Nordseeküsten, insbesondere der Elbe, Weser und Jade, sieht von der ferneren Anschaffung solcher colossaler Schiffsungeheuer wie des „König Wilhelm" ab. In der That hat derselbe ja, wenn auch durch zufälligen Bruch eines Cylinders veranlaßt, sich während des ganzen Krieges nicht vom Flecke gerührt. Dagegen soll eine Flotte zweckmäßig construirter Panzerschiffe bereitgehalten werden, um ein blokirendes feindliches Panzergeschwader eventuell mit Nachdruck und guter Aussicht auf Erfolg angreifen zu können. Auf den Dienst in entlegenen fremden Gewässern wäre dasselbe aber nicht zu berechnen und daher in Friedenszeit auch wohl abzutakeln. Schnelle Holzdampfer empfiehlt das Gutachten in größerer Zahl und Güte als bisher zu bauen oder anzukaufen. Eine Flottille von Torpedos-Booten soll hinter der Fahrwasser-Sperre der Elbe und Weser, ein schwimmendes Fort auf der für die Sperrung allzu breiten Jade des herankommenden Feindes harren. Es scheint, daß diese Vorschläge sich des Beifalls der entscheidenden Stimmen zu erfreuen gehabt haben; wenigstens heißt es, daß die empfohlenen Torpedos-Boote in den Artillerie-Werkstätten zu Spandau bereits in Arbeit seien.

— Berichte englischer und deutscher Journale aus Versailles deuten mit zunehmender Bestimmtheit auf die Eventualität eines feierlichen Einzuges der deutschen Truppen in Paris nach dem 19. Februar hin. Ueber die Richtigkeit und Zuverlässigkeit dieser und ähnlicher Angaben müssen wir uns für's Erste jeder Bemerkung enthalten. Doch scheint es selbst der offiziösen „N. A. Z." einigermaßen für die Glaubwürdigkeit derselben zu sprechen, daß auch die Pariser Journale die dortige Bevölkerung auf den Einzug deutscher Truppen vorzubereiten suchen, indem sie die Pariser für diesen Fall zur Ruhe und zu anständigem Verhalten auffordern.

Oesterreich.

Was die Stellung des Grafen Beust betrifft, so erhält darüber heute sein „Fremdenblatt" folgende Mittheilung: „Die neuestens wieder von verschiedenen Seiten auftauchenden Gerüchte über die ernstlich erschütterte Stellung des Reichskanzlers Grafen Beust entbehren bis zur Stunde jeder haltbaren Grundlage, wenngleich uns auch von anderer Seite erneuert versichert wird, daß Graf Beust die ihm durch die Entstehungsgeschichte der neuen cisleithanischen Regierung derselben gegenüber naturgemäß angewiesene strenge Reserve festzuhalten vollkommen entschlossen ist." Im Anschluß hieran wäre davon Notiz zu nehmen, daß der Pester Lloyd, der von der reaktionären Wendung auch eine Annäherung an Rußland fürchtet, folgende Bemerkung macht: „Wir können nicht wehren, daß der Slavisirung auf dem Gebiete der inneren cisleithanischen Politik Thür und Angel geöffnet werde, wir überlassen es den Deutschen in Oesterreich, da Ordnung zu schaffen, und unserer moralischen Unterstützung mögen sie vollauf gewiß sein. Aber gegen die Slavisirung unserer auswärtigen Politik werden wir wie Ein Mann Widerstand leisten. Die Reactionspartei in Oesterreich möge nicht vergessen, daß der gemeinsame Minister des Aeußern auch uns Ungarn verantwortlich ist. Und wir werden nicht säumen, diese Verantwortlichkeit bis in die letzten Enden ihrer Consequenz zur Geltung zu bringen, wenn über die lebendigsten Interessen Ungarns zur Tagesordnung übergegangen werden soll. Ungarn ist nicht dazu da, seine Interessen den nationalen Schrullen einiger cisleithanischer Minister zu unterwerfen.

Schweiz.

Genf, 13. Februar. Merkwürdige Gäste, so schreibt man der „Kreuz-Z." versammeln sich hier, der demokratische Löwe von Saint-Gervais liegt friedlich wedelnd (womit?) zu den Füßen der Königin Isabella. Prinzessin Clotilde eifrig katholisch, erzieht ihre Kinder im „calvinischen Rom" und in tiefster Zurückgezogenheit; der saubere Gemahl, Prinz Napoleon, taucht zuweilen hier auch auf; man sagt, daß er intriguire, aber man weiß doch eigentlich nur, daß er Prangins, seinen schönen Besitz, mit großem Gewinn verkauft hat. Einen eigenthümlichen Eindruck macht endlich die Erscheinung des Herzogs Karl von Braunschweig; für wen der alte Herr sich wohl so rosig und schneeweiß schminken mag? Seine berühmte Diamantensammlung soll er vollständig bei sich haben. Auch der Graf von Chambord, der letzte Bourbon von der Königslinie, unter dem Incognito eines Hrn. Aubry ist hier eingetroffen.

Frankreich.

Aus Paris sind Berichte durch Personen nach Brüssel gelangt, welche am Sonntag die Hauptstadt verließen. Sie rathen ab, sich schon jetzt nach der französischen Hauptstadt zu begeben, da dieselbe äußerst ungesund und besonders gefahrbringend für Frauen und Kinder sei. Die Pariser Blätter besprachen vielfach die Friedensbedingungen. Die einen geben zu, daß Gebietsabtretung nothwendig erfolgen müsse. Einige andere, wie der „Temps" und der „Français", hoffen aber immer noch auf eine Intervention Englands zu Gunsten Frankreichs. Der „Temps" meint, daß es zu einer Neutralisirung des Elsaß kommen könne. Er stützt sich dabei auf die „Times", die bekanntlich angekündigt, daß die englische Regierung jetzt mit Energie zu Gunsten Frankreichs auftreten werde. An der Wiederherstellung des Friedens, einerlei unter welchen Bedingungen, zweifelt in Paris übrigens Niemand mehr. Alle Freicorps in Paris waren aufgelöst, und ein großer Theil der Ausländer in denselben hat bereits Paris verlassen und befindet sich auf dem Wege nach der Heimath. Alle klagen über die schlechte Führung der Armee und die Unfähigkeit der Regierenden überhaupt. Die Sterblichkeit war furchtbar, besonders unter den kleinen Kindern. Von denen, welche seit Beginn der Belagerung geboren wurden, blieben keine hundert am Leben. Alle beloben das Auftreten der Marine-Truppen; die mobilisirte Nationalgarde hielt sich auch ganz wacker, während die Mobilen sich nur ungern schlugen; sie waren fast alle aus der Provinz und sahen nicht ein, weshalb sie sich schlagen sollten. Die gewöhnliche Nationalgarde leistete nicht viel. Ein großer Theil derselben war den ganzen Tag über betrunken.

— Benoit d'Azy, der Alters-Präsident, ist 75 Jahre alt, seiner Gesinnung nach ein ultramontaner Legitimist, der gleich heftig gegen Orleanismus, gegen Republik und gegen Kaiserreich ankämpfte. Er war es, der an jenem verhängnißvollen Tage die Absetzung des Präsidenten Louis Bonaparte proclamirte, und er ist es wiederum, der die erste republikanische Versammlung nach dem Sturze des Kaiserreiches eröffnet. Daß er übrigens als Alters-Präsident in dieser Session fungiren kann, erklärt sich aus dem Umstande, daß die Mehrzahl der Deputirten noch nicht in Bordeaux eingetroffen war, unter denen sich manche ältere Collegen, General Changarnier z. B. ist 80 Jahre alt, befinden.

Schweden.

Stockholm, 3. Febr. In einem Privatbrief von Stockholm nach Christiania, schreibt „Aftonbladet", wird berichtet, daß der König augenblicklich an einem Beingeschwür leidet und daß die Zeit seiner Abreise nach Norwegen deshalb noch nicht bestimmt angegeben werden kann. Dem Vernehmen nach, heißt es im norwegischen „Aftonblad", soll ein königlicher Vorschlag zur extraordinären Bewilligung für das Landesvertheidigungswesen dem jetzt zusammentretenden Storthing vorgelegt werden. Der Betrag, ungefähr 200,000 Species, soll größtentheils zu Befestigungsarbeiten verwandt werden, besonders bei Dröbaksund u. Svelvik sowie bei Drontheim; 80,000 Species werden für Gewehre berechnet. Der Vorschlag wird, wie es heißt, von sämmtlichen Regierungsmitgliedern unterstützt und die Herbeischaffung der genannten und der für die Anlage neuer Eisenbahnen erforderlichen Summe soll dem Vorschlage gemäß durch Contrahirung einer Staats-Anleihe geschehen.

Rußland.

Einem Berichte des „Dresd. Journals" aus Warschau entnehmen wir Folgendes: Während die Verstärkungen der Depots aller Militärgegenstände russischerseits auf das Eifrigste betrieben werden, ist in letzter Zeit auch die Formirung von vierten Bataillonen in Anregung gebracht. Die Infanterie-Regimenter werden dadurch die Stärke von 4000 Mann erhalten. Auch beschäftigt man sich in diesem Augenblick mit der Feststellung der nöthigen Vorräthe in den Festungen. Es sind darunter solche Gegenstände verstanden, welche in Festungen während einer Belagerung vorräthig sein müssen, da sie auf dem Wege des Handels nicht angeschafft werden könnten. Die für solche Fälle bestehenden früheren amtlichen Feststellungen sind als der neuen Zeit und ihren gesteigerten Bedürfnissen nicht entsprechend befunden worden, weshalb die Intendanturbehörden aller Militärkreise aufgefordert wurden, ihre betreffenden Gutachten einzuschicken.

Italien.

Rom, 8. Febr. Der Carneval beginnt und scheint eben so lehrreich wie glänzend verlaufen zu wollen. Im Corso erheben sich bereits für die Feier so viele elegante und solide Boudoirs, wie sie bei einem gleichen Anlasse dort wohl nie zu sehen waren. Der liberale Adel läßt ein Ballfest dem andern folgen. Prinz Humbert und seine Gemahlin fehlten noch in keiner dieser Soiréen, die fürstlichen Häuser Pallavicini, Doria, Teano sahen sie in ihrem Salon zuerst. Der Theilnahme an Gesellschaften zu Ehren des Fürstenpaars sich enthalten, das Nichtbesuchen der Villa Borghese oder des Pincio zur Stunde der Ausfahrt der Prinzen oder das schleunigste Verlassen solcher Orte, wo sie sich zeigen, das ist jetzt der Protest der Clericalen wider die neue Herrschaft. Bisher freilich blieben diese Manöver wirkungslos, denn wo immer Prinz Humbert und Prinzessin Margherita sich zeigten, da sah man in wenigen Minuten sich einen Menschenknäuel zusammenballen und sie auf lange Strecken hin mit Grüßen und Zurufen begleiten. — Die Anhänger des Papstes schmollen mit Allem, was zu dem kronprinzlichen Hofe gehört und scheiden namentlich auf den Grafen Arnim, der nicht nur einen, übrigens ganz privaten Besuch im Quirinal gemacht, sondern auf dem Ball der Fürstin Pallavicini sich lange mit dem Kronprinzen unterredet und auf dem Ball des Fürsten Doria sogar mit der Prinzessin Margherita getanzt habe. Als fester Papalino hat Fürst Borghese seine Villa der Nationalgarde zur Abhaltung einer Parade in sehr harten Ausdrücken abgeschlagen, was ihm begreiflicher Weise sehr übel genommen wurde.

— Auf erhaltene Weisung reichten die Pfarrer die Listen der Militairpflichtigen der Behörde ein, begleiteten aber dieselben mit einem Protest im Namen Sr. Heiligkeit, da es sich bei der Rekrutirung um päpstliche Unterthanen handle. Die befohlene Aushebung geht langsam vorwärts, von 3000 militairpflichtigen Römern stellten sich nicht viel über 900, von den übrigen wollen die meisten Ersatzmänner kaufen. Diese Generation der Quiriten will von ihrem genealogischen Zusammenhang mit den Zwillingen des Mars, zumal jetzt, gar nichts mehr wissen.

Spanien.

Das Parteitreiben hat sich noch nicht wieder beruhigt. 49 republikanische Deputirte der constituirenden Cortes haben einen Aufruf an ihre Wähler gerichtet, worin sie sich für die Festhaltung an der Idee einer republikanischen Staatsform aussprechen. Sie fordern ihre Wähler auf, von allen Ungesetzlichkeiten der neuen Regierung Act zu nehmen, damit man ein Recht habe, zu entschiedeneren Mitteln zu greifen, sobald man der gesetzlichen beraubt werde und Castelar, der Verfasser dieses Schriftstückes, drängt darauf, solche Mitglieder in die Kammer zu wählen, welche die Wiedereinberufung der constituirenden Cortes durchsetzen, um die Dynastie Savoyen auf „constitutionellem Wege" wieder zu entfernen. Ein Theil der „Freiwilligen der Freiheit" in Bilboa verweigerte dem Könige die Eidesleistung und wurde in Folge dessen entwaffnet, sonst ist dieser feierliche Act ungestört vorübergegangen. Neuerdings ist die Bildung einer königlichen Leibwache zu Fuß und zu Pferde unter General Zabala angeordnet worden, welche ungefähr 200 Mann stark den Ehrendienst bei der Person des Königs versehen soll.

Danzig, 17. Februar.

* Der Major a. D. v. Tempelhoff, zuletzt Hauptmann und Compagnie-Chef im 8. Ostpr. Inf.-Rgmt. Nr. 45, zur Zeit Etappen-Commandant in Chartres, ist in die Kategorie der zur Disposition gestellten Offiziere versetzt; — der Stabs- und Marinearzt II. Klasse, Dr. Hoepffner, zum Oberstabsarzt und Marinearzt I. Klasse befördert worden.

⁂ Marienwerder, 15. Febr. Die Conservativen wollen wirklich auch ihren eigenen Reichstags-Candidaten haben. In ihrer heutigen Versammlung, die von einigen 30 Personen, darunter mehreren dissentirenden Liberalen besucht war, wurde von der Mehrheit der preußische Gesandte am k. bayerischen (und württembergischen) Hofe, Hr. v. Rosenberg, der sich den Häuptern der Partei vor Kurzem vorgestellt, als Candidat angenommen. Ob dadurch der bisherigen Einmüthigkeit der deutschgesinnten Wähler, welche ihre Stimmen Hrn. v. Winter zugedacht haben, ein erheblicher Abbruch geschehen wird, müssen wir abwarten. Jedenfalls ist der Haupteinwand, welcher gegen denselben erhoben wurde, und womit den Wählern des Marienwerderer — nicht denen des Stuhmer Kreises, welche sich mehr für die Bahnlinie von Marienburg über Pr. Eylau interessiren — bange gemacht werden soll, der Einwand er sei ein Gegner der rechten Weichseluferbahn, übel angebracht. Denn Hr. v. Winter, wie aus einem heute eingesehenen Briefe hervorgeht, ist es gerade, welcher das letztere Project auf dem Culmer Kreistage zuerst in Anregung gebracht und verfochten, und es auch noch heute als das einzige Mittel betrachtet, die Weichselstädte vor dem ihnen durch die Thorn-Insterburger Bahn drohenden Ruine zu bewahren. In dieser Beziehung dürften wir also unser materielles Wohl Herrn v. Winter ruhig anvertrauen. Was aber jenem Einwand die letzte Stütze raubt, ist der Umstand, daß der Reichstag keineswegs der Ort ist, solche Fragen zum Austrage zu bringen, da die Errichtung neuer Eisenbahnlinien wenigstens vorläufig noch nicht zu seiner Competenz gehört — Obgleich die Postverbindungen mit Czerwinsk und Marienburg längst wieder hergestellt sind, kommen die Briefe und Zeitungen immer noch verspätet an. Heute Abend wieder starke Schneewehen, davon sind wieder neue Verzögerungen zu befürchten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Febr. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen Febr.	76	76	Preuß. 5pCt. Anl.	99	98 7/8
April-Mai	76 6/8	76 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 5/8	119 5/8
Rogg. fest,			3½pCt. Pfdbr.	73	73
Regul.-Preis	—	—	4pCt. wpr. do.	79 2/8	79
Febr.-März	53 1/8	53	4½pCt. do. do.	86 4/8	86 4/8
April-Mai	53 2/8	53 1/8	Lombarden ...	97 1/8	96 6/8
Petroleum,			Rumänier	47 6/8	47 6/8
Feb. 200 #	15 6/24	15 6/8	Amerikaner ...	96 4/8	96 3/8
Rüböl 200 #	28 2/3	28 2/3	Oester. Banknoten	81 6/8	81 6/8
Spir. beffstigd.			Russ. Banknoten	79 4/8	79 4/8
Febr.-März	17 8	17 8	do. 1864r Pr.-Anl.	117	117 1/8
April-Mai	17 18	17 18	Italiener	55	55
Nord. Schatzanw.	98 3/8	98 4/8	Türk. Anl. de 1865	41 5/8	41 3/4
Nord. Bundesan.	98 4/8	98 4/8	Wechselcours Lon.	6.22 5/8	6.22 6/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Meteorologische Depesche vom 16. Februar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel ...	333,4	+ 0,2	W	mäßig	bed., Nachts viel
Königsberg	335,3	+ 0,4	W	s. stark	bedeckt. [Schnee.
Danzig ...	336,2	+ 1,4	NW	Sturm	bed., gst. u. Nchts.
Cöslin ...	337,1	+ 1,0	W	stark	bedeckt. [Schnee.
Stettin ...	338,8	+ 0,8	W	schwach	bedeckt.
Putbus ...	335,7	+ 1,6	NW	stark	bedeckt.
Berlin ...	338,6	+ 1,5	W	mäßig	ganz bedeckt.
Köln	338,9	+ 1,1	S	schwach	ziemlich helle.
Flensburg.	338,7	+ 1,5	SW	lebhaft	trübe.
Versailles .	—	+ 2,4	W	stille	trübe.
Riga	333,7	— 5,4	SO	mäßig	bedeckt.
Helder ...	339,7	+ 2,1	SW	schwach	—

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 14. ist am 15. Februar 1871 in unser Prokurenregister unter No. 261 und resp. No. 64 eingetragen worden, daß der Kaufmann Alfred Reinick zu Danzig, als Inhaber der daselbst unter der Firma

Alfred Reinick

bestehenden Handelsniederlassung (Firmenregister No. 231) den Max Alfred Reinick und Albert Theobald Schmidt ermächtigt hat, diese seine Firma **jedoch nur in Gemeinschaft** zu zeichnen, daß dagegen die bisher dem Fr. Hennings ertheilte Prokura (Prokurenregister No 64) erloschen ist.

Danzig, den 15. Februar 1871.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (594)

Nothwendige Subhastation.

Das den Kaufmann **Ferdinand Christian** und **Mathilde Auguste Pauline** geb. **Friedland-Much**'schen Eheleuten, jetzt deren Concurs-Masse gehörige, in der Paradiesgasse hierselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 21 verzeichnete Grundstück, soll

am 23. März 1871,

Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 31. März 1871,

Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 211 Thaler.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 12. Januar 1871.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

(9360) Der Subhastationsrichter.

Jord.

Nothwendige Subhastation.

Das der Wittwe **Charlotte Louise Mathilde Hirschfelder** geb. **Polenz** und den minorennen Geschwistern Hirschfelder gehörige, in Oliva belegene, im Hypothekenbuche unter No. 1 B. verzeichnete Grundstück soll

am 15. Juni 1871,

Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 22. Juni 1871,

Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 24,14/100 Morgen; und der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 16,45/100 Rt.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 122 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 12. Januar 1871.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (9358)

Jord.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Schneidermeister **Johannes Meyer** gehörige, in Heiligenbrunn belegene im Hypothekenbuche unter No. 2 verzeichnete Grundstück, soll

am 11. Mai 1871,

Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 19. Mai 1871,

Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 2,20/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 9¾ Rt.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 78 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 10. Januar 1871.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (9361)

Nothwendige Subhastation.

Das den Schachtmeister **Gottfried** und **Renate** geb. **Koschnick - Blomke**'schen Eheleuten gehörige, in Meisterswalde belegene, im Hypothekenbuche unter No. 79 verzeichnete Grundstück, soll

am 25. Mai cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 1. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt 25,66/100 Morgen das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks und 14¼ Rt. der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 11. Januar 1871.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (9362)

Nothwendige Subhastation.

Das im Eigenthumsbesitze des Bäckermeisters **Carl Otto Louis Specht** hierselbst befindliche, in der Vorstat St. Albrecht belegene, im Hypothekenbuche unter No. 46 verzeichnete Grundstück, soll

am 2. März 1871, Vormitt. 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 9. März 1871, Vormitt. 11 Uhr.,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 63 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 10. Januar 1871.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht

Der Subhastations-Richter. (9356)

Jord.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Bäckermeister **Johann Gottlieb Bonk** gehörige, in den Schwarzen Kreuzen hierselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 12 verzeichnete Grundstück, soll

am 9. März 1871,

Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 17. März 1871,

Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 224 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 10. Januar 1871.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (9365)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gutsbesitzer **Carl von Below** gehörige, in Ploetzmin belegene, im Hypothekenbuche unter No. 9 verzeichnete Gut, soll

am 24. April 1871,

Mittags 12 Uhr,

in Ploetzmin an Ort und Stelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 29. April 1871,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks (ohne die Hoflage) 2890,90/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden:

a) Wohnhaus: 100 Thlr.
b) Malzmühle und Wohnung 25 Thlr, 7 Sgr.
c) Schneidemühle 4 Thlr.
d) Tagelöhnerhaus 6 Thlr.
e) Zieglerhaus 15 Thlr.
f) Ziegelofen 4 Thlr.
g) Inspectorhaus 8 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslocale während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Jastrow, den 30. December 1870.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

Submissions-Termin.

Der Neubau einer massiven Brücke auf der Staats-Chaussee Marienburg-Dirschau in der Nähe von Gnogau, welcher incl. Lieferung sämmtlicher Materialien, auf 3350 Rt. veranschlagt ist, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Hierzu ist ein Submissions-Termin auf

Sonnabend, den 4. März cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, und werden Unternehmer hierdurch aufgefordert, ihre Offerten schriftlich und portofrei bis zu diesem Tage einzureichen. Kosten-Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen jederzeit im Bureau des Unterzeichneten aus, können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Marienburg, den 4. Februar 1871.

Der Wasserbauinspector.

H. Dieckhoff. (288)

Während der Messe in Frankfurt a O.

sollen große Partien vorjähriger Sonnenschirme in größeren und kleineren Posten billig ausverkauft werden bei

Alex. Sachs aus Berlin und Köln,

zur Messe in **Frankfurt a. O.** im Gewölbe,

Oderstraße 31, Ecke der Bischofsstraße.

Eisengießerei und Maschinenfabrik

Rühl & Brosowsky,

Frankfurt a. O. — Bahnhof —

empfiehlt sich zur Anlage von

Stärke- und Zuckerfabriken, Brennereien, Brauereien, Ziegeleien, Dampfmahlmühlen und Schneidemühlen.

Anschläge und Zeichnungen gratis und franco. (33)

Krankenheiler

Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteseife,
Jodsodaschwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre, (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen.
Verstärkte Quellsalz-Seife, gegen veraltete, hartnäckige Fälle dieser Art,
Jodsoda- u. Jodsodaschwefelwasser so wie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsodasalz** ist zu beziehen durch: **F. Hendewerck,** Apotheker in Danzig, Hofapotheker **Hagen** in Königsberg, **H. Hillenberg,** Apotheker in Braunsberg, **E. Hildebrand** und **R. Blodau,** Apotheker in Elbing, **C. Wenzel** in Bromberg und **F. Engel** in Graudenz. **Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern).**

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu ⅓ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.

Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf a Thlr. 3. 5. Sgr. ½ engl. Pfd.-Topf a Thlr. 1. 20 Sgr. ¼ engl. Pfd. Topf a 27½ Sgr. ⅛ engl. Pfd.-Topf a 15 Sgr.

J. v. Liebig. Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt. [Signatur] DELEGATE.

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

Danzig: J. G. Amort, Bernhard Braune, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Richard Lenz, Carl Marzahn, Albert Meck, Albert Neumann, R. Schwabe, F. W. Schnabel, C. W. H. Schubert, Julius Tetzlaff. Apotheker P. Becker, L. Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe W. L. Neuenborn.

Rath u. Hülfe für alle Geschlechtskranke bietet das berühmte, bereits in 72 Auflagen (über 200000 Exemplare) verbreitete Buch „**Dr. Retau's Selbstbewahrung**" mit 27 patho.-anatom. Abbild. Dasselbe hat sich überaus segensreich bewiesen und verdanken ihm allein nachweislich über 15000 Personen Heilung ihrer zerrütteten Gesundheit. Tausende von Dankschreiben liegen vor und selbst **Regierungen** und **Wohlfahrtsbehörden** sprachen sich in Folge einer ihnen übergebenen Dankschrift über die Wirksamkeit dieses Buches höchst anerkennend aus. Aller Schwindelei fremd, hat es vielmehr den Zweck, wahrhaft reelle und billige Hülfe durch Aufstellung eines stets hilfebringenden, von den tüchtigsten Aerzten geleiteten Heilverfahrens, zu schaffen und ist allen Leidenden, sowie auch Eltern und Erziehern als Rathgeber und Retter dringend zu empfehlen. Möchte daher Niemand, der vor Elend und Schande bewahrt bleiben will, unterlassen, sich diesen ernsten nutzbringenden und wahrhaft reellen Wegweiser anzuschaffen. Verlag von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** und in jeder Buchhandlung in Danzig in **Homann's** Buchhandlung für **1 Thlr.** zu bekommen (8968)

Gehör-Oel

vom Apotheker **E. Chop,** Hamburg, heilt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel. Alleinige Niederlage für Danzig bei Herrn

Albert Neumann, Langenmarkt 38.

!! Neuen Kitt !!

für Glas, Porzellan, Stein etc., die Flasche zu 2½, 5 und 10 Sgr., empfiehlt die Parfümerie- und Toiletten-Handlung am Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse, von

Albert Neumann.

Mittel zur Pflege der Haut.

Toilette-Glycerin, chemisch rein a Flasche 2½ u. 5 Sgr., a Loth 6 Pf.,
Cold Cream, a Büchse 5 und 10 Sgr. a Loth 1½ Sgr,
Frostbalsam in Krucken a 2½, 5 und 10 Sgr.,
Poudre de Riz, a Schachtel 5 Sgr., a Loth 1 Sgr., (6106)
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, a Schachtel 2½ und 5 Sgr., a Pfund 8 Sgr,

empfiehlt in anerkannt bester Qualität

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin.** Leipzigerstr. 91.

Viehwaagen zum Mastvieh

wiegen, sowie Geldschränke, Decimalwaagen auf Garantie vorräthig. (475)

Mackenroth, Fabrik., Fleischerg. 88.

Ein junges gebildetes Mädchen aus anständiger Familie sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle, entweder der Hausfrau in der Wirthschaft beyilflich zu sein, oder bei einer alten Dame als Gesellschafterin. Gefällige Offerten werden unter No. 593 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Asphalt-Arbeiten.

Mit einem bedeutenden Lager des anerkannt besten natürl. Limmer-Asphalts versehen, empfehle ich mich zur Ausführung von dauerhaften und eleganten Asphalt-Arbeiten, als:

Isolirschichten auf Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit;
Abdeckung auf Abpflasterungen über Gewölben zum Schutz gegen Durchsickern;
Fußboden in Souterrains, Fluren, Küchen, Corridoren, Brennereien, Brauereien, Badezimmern, Pferde- und Viehständen, Tanzplätzen, Kegelbahnen rc.;
Trottoire, Durchfahrten, Höfe, Balcone, flache Dächer;
Verticale Arbeiten an Wänden, Pissoirs, Bassins. (4619)

Aug. Pasdach.

Danzig. Lastadie No. 33.



100 fette große Hammel

stehen zum Verkauf bei **Müller** in Gr. Grünhof bei Mewe (4984)

Ein verheiratheter zuverlässiger Diener, der 6 Jahre auf einer Stelle conditionirt hat, sucht zum 1. März oder 1. April eine ähnliche Stelle.

Näheres zu erfragen Schwarzes Meer No. 19, 1 Tr., im Gesinde-Bureau.

Thätige Agenten werden in allen Orten Westpreußens unter günstigen Bedingungen für die Feuer-, Hagel- und Lebens-Branche gesucht.

Adressen unter No. 587 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein zuverlässiger verheiratheter Handlungsgehilfe, in der doppelten Buchführung und Correspondenz bewandert, sucht Stellung. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr **Ludw. Zimmermann,** Fischmarkt 23.

Eine geprüfte Erzieherin sucht zum 1. April eine Stelle.

Adressen unter No. 376 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine junge Dame, welche seit mehreren Jahren als Erzieherin fungirt hat und in allen Wissenschaften, in der französischen und englischen Sprache, sowie in der Musik unterrichtet, sucht zum 1. April oder 1. Juni c. eine Stelle. Gef. Adr. werd. unter No. 589 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Aufruf.

Deutsche Arbeiter in Stadt und Land!

Zum ersten Male seit dem Jahre 1848 sind wir in Süd und Nord berufen, gemeinsam und mit gleichem Stimmrecht wie unsere Mitbürger, zu einem deutschen Reichstag zu wählen. Dieses höchste politische Recht ist uns geworden, damit wir es ausüben zum Heile des Vaterlandes, zu unser selbst und unserer Kinder Besten. Das ist Mannespflicht, und wer sich träge zurückzieht oder gar durch äußere Einflüsse bestimmen läßt, der wüthet gegen sein eigenes Fleisch, der verdient nicht den Ehrennamen eines Arbeiters. Klar werden müssen wir uns, was wir brauchen und wollen, und wir müssen Männer wählen, die für das Gewollte entschieden und standhaft eintreten.

Kein weitschweifiges und dehnbares Programm, sondern wenige, aber feste Forderungen seien unsere Losung. Die am 3. Februar in Berlin abgehaltene Versammlung hat sich, im Hinblick auf den Wahlaufruf der deutschen Fortschrittspartei, über folgende Punkte geeinigt. Wir verlangen:

1) Aufnahme der Grundrechte in die Reichsverfassung, insbesondere freies Vereins- und Versammlungsrecht und volle Preßfreiheit ohne alle vorbeugenden Maßregeln, und unentgeltlichen, konfessionslosen Volksunterricht in allen Einzelstaaten.

2) Diäten für die Reichstagsabgeordneten.

3) Ein verantwortliches Reichsministerium.

4) Verminderung der Militärlast durch Verkürzung der Dienstzeit um mindestens ein Jahr; eine weitere Verkürzung vorbereitet durch militärische Uebungen der Jugend.

5) Gründliche Reform des Steuerwesens nach dem Prinzip der Gleichheit und Gerechtigkeit, vor allem Beseitigung der Steuern auf nothwendige Lebensbedürfnisse.

6) Volle wirthschaftliche Freiheit, daher Freigebung der Unterstützungskassen auch für die Arbeitnehmer.

7) Ausreichende Dotation der Invaliden, der Hinterbliebenen der Gefallenen und der Reservisten und Landwehrfamilien durch den Staat.

Arbeiter! Diese Forderungen sind keine Ansprüche einer einzelnen Klasse, welche den Staat beherrschen will, nein, es sind nothwendige Forderungen der Gerechtigkeit und des Gemeinwohls, welche deshalb auch den Prinzipien der deutschen Fortschrittspartei und der andern, wahrhaft demokratischen Parteien entsprechen. Ohne ihre Erfüllung kann das neue deutsche Reich nimmermehr ein Reich des Friedens, der Freiheit, Wohlfahrt und Gesittung werden, wie der Kaiser selbst es vor Gott und der Welt verheißen hat. Wohlan, schaaret Euch alle um dies Banner, und wählet nur solche Abgeordnete, die ihr Eintreten dafür nicht nur mit dem Munde erklären, sondern durch ihr ganzes Leben verbürgen. Hütet Euch vor den Männern der starken Worte und der schwachen Thaten! —

Arbeiter, das einheitliche deutsche Reich, seit lange von dem Volksgeiste geplant, von dem Volksherzen ersehnt, ist endlich durch die Volkskraft errungen worden, Ruhm und Macht stehen an seiner Wiege — an Euch, an der gesammten Wählerschaft ist es, daß auch Freiheit und Gleichheit heilbringend hinzutreten. Denn nicht äußere Macht und kriegerischer Ruhm, sondern Selbstständigkeit und Wohlergehen des Volkes in allen seinen Schichten macht ein Reich groß und glücklich. Hiernach wählet!

Im Auftrage des Arbeiter-Comité's.

C. Benckmann. Köppen.

Von den liberalen Wählern des Danziger Kreises ist in der Versammlung am 24. Januar zu der bevorstehenden Wahl zum Reichstag

Herr Thomsen-Jeseritz

als Candidat aufgestellt. Indem wir alle ländlichen Wähler hiervon benachrichtigen, ersuchen wir sie zugleich, bei der Wahl **nicht** zu fehlen und ihre Stimme für Herrn **Thomsen** abzugeben.

Das Wahl-Comité.

Zur Vertheilung von Brennmaterial an Bedürftige sind bei dem Unterzeichneten an Beiträgen eingegangen:

Von H. Höne 10 Rt., Elise Höne 10 Rt., Fr. Consistorialräthin Bresler 3 Rt., Fr. Henning 100 Rt., Ad. Zimmermann 4 Rt., Forstmeister Wagner 2 Rt., Dir. Neumann 1 Rt., C W. Seidler 5 Rt., Kanzleirath Wiebe 1 Rt., M. 1 Rt., Polizeipräs. v. Clausewitz 5 Rt., Excellenz v. Freyting-Loringhoven 10 Rt., Boritzki 5 Rt., W. 5 Rt., R. Richter 1 Rt., W. Sudermann 5 Rt., Jac. H. Loewinsohn 2 Rt., A. S. 2 Rt., Durand 10 Rt., Frl. Pohl 3 Rt., Prediger Stosch 1 Rt., R. Knoch 2 Rt., Lieut. C. 2 Rt., B. Hausmann 10 Rt., Rentier C. G. Döring 10 Rt., C. 1 Rt., Oberregierungsrath Meersatz 4 Rt., am Familientisch gesammelt 1 Rt. 15 Sgr., J. Krause 1 Rt., Generalin v. Barnickow 10 Rt., A. Schwartz 2 Rt., A. Fast 5 Rt., H. Italiener 2 Rt., Oberbürgermeister v. Winter 15 Rt., Frl. Reichel 2 Rt., Pohl 1 Rt., J. B. D. 1 Rt., Wwe. J. M. 10 Rt., F. W. Burau 5 Rt., Justizräthe Walter 10 Rt., W. 3 Rt., C. 2 Rt., Dirschauer 1 Rt., Ungenannt 2 Rt., A. Maure 2 Rt., C. W. 2 Rt., Stromaufseher Danz 15 Sgr., Commerzienrath Tennstädt 15 Rt., L. Joel 10 Rt., Julius Klawitter 5 Rt., M. Nisbet 10 Rt., Baumeister Kawerau 2 Rt., L. H. 15 Rt., Fräul. Mac Lean 3 Rt., Ungenannt 3 Rt., O. R. 2 Rt., Wittwe T. O 1 Rt.

Um fernere Beiträge wird ergebenst gebeten.

Danzig, den 16. Februar 1871.

R. Petschow,
Hundegasse No. 37.

Damit das Schicksal nicht neckisch mit uns spiele,
So nenne als Erkennungszeichen mir den Namen,
Den ich Dir einst gegeben, den fehlenden zu ergänzen.
Trifft dieser zu, so fallen alle Zweifel
Und muthig will ich dann Dich zu erringen streben.

W.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.